



## Assistant Teacher Reports

This is the third of what is intended as a whole set of informal reports written by students of English at Konstanz University who have spent a year in an English-speaking country, teaching German at Secondary School.

### Assistant Teacher Report England 03.

This report was written by Janosch Hug, assistant teacher in Heckmondwike, North England, autumn 2004 – summer 2005.

## Report

### Erste Erfahrungen

Erst einmal herzlichen Glückwunsch zu Deiner Entscheidung, nach England gehen zu wollen. Der Aufenthalt hier, ob als Student oder „language assistant“, ob für ein halbes Jahr, ein ganzes, oder sogar noch länger, ist definitiv ein richtiger und großer Schritt in Richtung Sprachenlernen, Unterrichts- / und Studienerfahrung und auch auf einer persönlichen Ebene wird sich in diesem Jahr einiges tun!

Ich war für einen Zeitraum von 8 Monaten „language assistant“ in Heckmondwike, welches in Nordengland, etwas mehr als zwanzig Meilen südlich von Bradford und Leeds, liegt. Aus diesem Grund enthält dieser Bericht auch wenige Informationen über das Studieren an einer britischen Uni, aber dafür umso mehr über das Arbeiten an einer Schule. Die allgemeinen Tipps zum täglichen Leben sind wahrscheinlich wieder für jeden interessant, wobei ich eben vorwiegend über den Großraum Bradford/ Leeds Bescheid weis.

Jetzt will ich einfach mal anfangen:

Dir steht auch ein Jahr in einer anderen Kultur bevor, die es kennen zu lernen gilt, ganz nach dem Motto „alles darf, nichts muss“. Dies ist eine (wahrscheinlich) einmalige Gelegenheit, für die ich in der Vorbereitung weder Kosten noch Mühen scheuen würde (wobei man sich in England natürlich

auch mit allem Nötigen ausstatten kann, es ist alles eine Frage des Geldes), um soviel wie möglich von diesem Jahr „mitzunehmen“.

Hier wäre ich gleich bei meinem ersten Tipp angelangt. Es war für mich sehr hilfreich, Pfund und Euro kurzerhand gleichzusetzen, da sich mein verfügbares Geld in Deutschland etwa mit dem in England deckt und die Preise etwa das gleiche Niveau haben – nur leider in Pfund anstatt in Euro . Du siehst also, England ist im Endeffekt etwa um 1/3 teurer als Deutschland (dies kommt aber natürlich auch auf die jeweiligen Produkte an). Ich kam jedoch klasse über die Runden, habe sehr viel von Land und Leuten gesehen und habe auch im täglichen Leben auf keinerlei finanzielle Einschränkungen Rücksicht nehmen müssen.

Die Tipps zur Reisevorbereitung entnimmst Du am besten dem DinA5 Heft „Foreign Language Assistants“ des British Council und der Publikation „Praktische Hinweise“ der Kultusministerkonferenz. Auch kann Dich das Sprachlehrinstitut und das Auslandssekretariat der Uni Konstanz mit sehr nützlichen Informationen versorgen (ich hoffe, mein kleiner Bericht trägt in diesem Rahmen auch dazu bei☺).

Ich habe mich vorwiegend an den Tipps diesen aus diesen Quellen orientiert, hatte keine Probleme während meines Aufenthalts und kann in Bezug auf diese sehr guten Informationen nichts Weiteres hinzufügen.

Zur Reise nach England kann ich nur sagen, dass ich mit meinem eigenen Auto gefahren bin (Bonn-Brüssel-[(Calais-Dover(Fähre))-London-Bradford]), da ich mobil sein wollte, um möglichst viel sehen zu können. Mit deutschem Auto im Linksverkehr?!? Am Anfang wurde ich natürlich schon etwas ins kalte Wasser geschmissen, als ich die Fähre in Dover auf der linken Straßenseite verlassen musste, aber mit ein wenig Konzentration (v.a. beim Abbiegen) und einem kleinen Bisschen Übung ist das Autofahren in GB auch kein Problem. Noch eine kleine Warnung im Straßenverkehr: Engländer sind zwar sehr zuvorkommend im Umgang mit anderen Kraftfahrern, Fußgänger werden aber leider viel zu oft als „Freiwild“ angesehen – also Vorsicht und immer schön rechts-links-rechts schauen!

### Pädagogische Erfahrungen

Ich habe mit den Schülern an meiner Schule, der „Heckmondwike Grammar School“ eigentlich nur positive Erfahrungen gemacht und ich bin überzeugt, dass es Dir sicherlich auch nicht anders ergehen wird. Die Schüler sind meiner Erfahrung nach ziemlich diszipliniert, zwar natürlich keine Engel, aber sie respektieren definitiv Grenzen, wenn man ihnen diese setzt. Mein Tipp im Umgang mit ihnen ist das Motto „von hart nach weich“. Mit einer anfänglichen eher distanzierten Haltung tust Du sowohl Dir, als auch den Schülern einen Gefallen bzgl. der jeweiligen Rollenfindung. Du kommst nämlich ganz klar aus dem „Lager“ der Lehrer, die Schüler tendieren jedoch bisweilen wegen des geringen Altersunterschieds (v.a. bei year 12&13 (17-19 Jahre) dazu, das zu vergessen.

Du wirst als „language assistant“ vorwiegend für die Arbeit mit Kleingruppen eingesetzt werden und der Fokus liegt ganz klar auf der Sprachschulung. Glück für Dich, da Du die (mörderische!) deutsche Grammatik getrost den

anderen Lehrern überlassen kannst (die sind ja schließlich auch speziell dafür ausgebildet). Das soll natürlich nicht heißen, dass Deine Stunden „grammatikentleert“ sein sollen (wäre auch eher schwierig), aber Grammatik „light“ ist angesagt z.B. Spiele zur Wortstellung und in der direkten Anwendung.

### Persönliche Eindrücke

Hier möchte ich auf den Schulweg, die Wohnsituation und das Englischlernen eingehen.

Wie gesagt habe ich ein Auto, was ich nur empfehlen kann, wenn Du die Möglichkeit hierfür hast. Aber natürlich ist auch das öffentliche Verkehrssystem ziemlich gut ausgebaut, wobei mir immer wieder eine gewisse Unpünktlichkeit aufgefallen ist. Auch tut sich sicherlich auch die eine oder andere Mitfahrgelegenheit auf. Nette Worte und kleine Bestechungsgeschenke (z.B. deutsche Schokolade) wirken hier Wunder.

Nun zum Wohnen: Heckmondwike hätte sich für mich natürlich wegen der Nähe zur Schule angeboten, ist aber nicht wirklich eine Option, wenn man ein bisschen etwas erleben will. Bradford und Leeds sind hierfür schon eher geeignet. Ich habe in Bradford in einem Haus mit 10 englischen Studenten gewohnt, fand es großartig und habe meine Entscheidung, dort zu wohnen, nie bereut. Mit meinem Auto hätte ich in Leeds ständig Parkplatzprobleme gehabt und insgesamt ist Bradford billiger.

Leeds ist natürlich schöner und bietet sicherlich auch mehr Möglichkeiten bzgl. Kultur und Abendgestaltung. Unbedingter Tipp: Suche Dir, wo auch immer, ein Zimmer in einer Studenten-WG und am besten sollten die Bewohner auch noch „native speakers“ sein. Am Anfang sicherlich eine Herausforderung, aber nur so bekommst Du ein optimales „Training“ in Kultur und Sprache. Ich habe von zu vielen Leuten mitbekommen, dass sie nach diesem Jahr total unzufrieden mit ihren Fortschritten im Englischen waren, da sie entweder mit anderen Deutschen oder sonstigen nicht englischen Studenten zusammengelebt hatten.

Du musst als Assistant wegen Deinem studentischen Status für Deine Wohnung keine „council tax“ bezahlen, die ansonsten gleich für alle Bewohner der WG anfallen würde. Der Standard bei Wohnungen ist keinesfalls mit dem in Deutschland vergleichbar. Vielleicht musst Du Dich auch mit einem kleineren und weniger luxuriösen Zimmer zufrieden geben. Wichtig sind aber Zentralheizung, Doppelverglasung und elektrische Dusche, da sonst einfach mal das warme Wasser weggeduscht sein könnte. Auch macht ein individueller Mietvertrag Sinn, da Du sonst u.U. die Miete für leer stehende Zimmer im Haus übernehmen müsstest. Dies sind aber alles Dinge, auf die man auch in Deutschland achten würde. Die Miete fällt im Gegensatz zu Deutschland wöchentlich an und geht in Bradford ab etwa 45, in Leeds ab 55 Pfund (Heizung incl., ohne Nebenkosten) los. Bei der Wohnungssuche kann ich Dir das Internet, lokale Zeitungen, Schilder an den Häusern selbst und „unipol“ (stud. Wohnungsvermittlung in der Nähe der Uni in Leeds) empfehlen.

Englisch lernt sich leider nicht von allein! Auch durch ständiges Sprechen kann ich die Vokabeln, die mir „zugeflogen“ sind, an zwei Händen abzählen; dafür sind wir dann leider doch 10-20 Jahre zu alt ☺. Der Vorteil ist aber, dass das eigentliche „Büffeln“ wesentlich erleichtert ist, da Dein ganzes Leben auf Englisch stattfinden wird und so die Aufnahmekanäle meist auf Hochtouren arbeiten (dies hat mich allerdings in den ersten zwei Wochen so ausgelaugt, dass ich abends um 21 Uhr reif für die Falle war). Ein weiterer Vorteil ist, dass Du dort bist, wo Sprache stattfindet, nämlich in der zwischenmenschlichen Anwendung (und nicht bei einem Herrn Oxford oder Duden) und dieser ganz persönliche und frische Zugang hat mich eigentlich über die ganze Zeit hinweg motiviert, z.B. Redewendungen und spezielle Verwendungen von altbekannten Vokabeln am Abend zu notieren. Der Übersetzungskurs in Leeds im Rahmen eines Mittwochs stattfindenden Uni-Programms für language assistants deckt dann eher die nicht-alltägliche Sprachanwendung ab – nimm' ihn auch mit.

### Persönliches Fazit

Dich erwartet wie bereits erwähnt eine sehr schöne und lehrreiche Zeit. Wenn Du Glück mit dem Stundenplan hast, kannst Du Deine 12 Stunden (jeweils 30 min.) blockweise halten, dann bleibt genug Zeit, mit dem Tag noch etwas Größeres anzufangen. Ansonsten, also wenn Du in der Schule festsitzen solltest hast Du in der schuleigenen Bibliothek die Chance, alle englischen Schriftsteller (hist. & zeitgenössisch) von vorne bis hinten durchzulesen, wozu das Wetter auch leider allzu oft einlädt.

Solltest Du nun noch Fragen haben, bei denen ich Dir helfen kann, bin ich eigentlich immer unter meiner Email-Adresse [Janosch.Hug@uni-konstanz.de](mailto:Janosch.Hug@uni-konstanz.de) zu erreichen. Dann können wir bei Bedarf auch einen Termin für ein Telefonat ausmachen.

November 2005